

Ganzjährig . . .	fl. 40 kr.
Halbjährig . . .	20 "
Vierteljährig . . .	10 "
Monatlich . . .	70 "

Ganzjährig . . . . .	12 fl.
Halbjährig . . . . .	6 "
Vierteljährig . . . . .	3 "

Für Zustellung ins Haus  
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

# Tagblatt.

Congressplatz Nr. 2 (Buch-  
handlung von Jg. v. Klein-  
mayr & Feb. Bamberg.)

Für die einspaltige Petitzeile  
à 4 kr., bei wiederholter  
Schaltung à 3 kr.,  
Anzeigen bis 5 Zeilen

Bei größeren Inseraten  
früherer Einschaltung entspre-  
chender Rabatt.  
Für complicirten Satz beson-  
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

## Die politische Lage

Ist eine bedenkliche, die neueste Circular-Depesche des russischen Staatskanzlers signalisiert den Eintritt einer wichtigen Action, signalisiert eventuell ein selbstständiges alleiniges Einschreiten Russlands in der orientalischen Frage. Ungeachtet dieses die Aufmerksamkeit Europa's auf sich ziehenden Schriftstückes werden zwischen der Pforte, Serbien und Montenegro Friedensverhandlungen gepflogen, es werden Friedenswünsche geäußert und man stellt eine Neugruppierung der europäischen Mächte in Aussicht; bei dieser Gruppierung dürfte Oesterreich-Ungarn eine wichtige Rolle zugetheilt werden.

Es wird der Vermuthung Raum gegeben, daß das österreichische Kabinett mit einem neuen Programme vor die Mächte treten werde; es wird unter einem dem Wunsche Ausdruck gegeben: die österreichisch-ungarische Diplomatie möge mit ihrem neuen Programme mehr Glück haben, als mit ihren bei der verunglückten Konferenz gestellten Anträgen.

Das österreichische Kabinett ist gegenwärtig wider ein sehr gesuchtes, ein viel umwordenes. Wie die Wiener Blätter, namentlich die „Deutsche Zig.“, erfahren, wurden sämtliche Mitglieder der schiffbrüchigen Konferenz von ihren Regierungen beauftragt, am Heimwege Wien zu passieren, im dortigen auswärtigen Amte über die Frage: „Was nun?“ Belehrungen einzuholen und Aufklärungen zu geben. Die diplomatische Welt hofft abermals von der diplomatischen Action unseres auswärtigen Amtes die Erhaltung des europäischen, die Erhaltung des Weltfriedens.

Oesterreich-Ungarn spielt in dem europäischen Konzerte eine der ersten Solostimmen, Oesterreich-Ungarns Botum ist maßgebend, maßgebender als jede andere Macht. An seinen Grenzen vollzieht sich das große Schauspiel, heute noch unter Verwendung von Friedensdecorationen, an deren Stelle schon morgen Schlachtenbilder sich zeigen können.

Die Konferenzkomödie hatte für Oesterreich-Ungarn weder günstige noch ungünstige Erfolge, aber Oesterreich-Ungarns Vertreter dürften bei dieser in der Moskauerstadt arrangierten, jedoch verunglückten Komödie Erfahrungen für die Zukunft, für ihre weitere Haltung gesammelt haben.

Oesterreich-Ungarn wird die Separatverhandlungen der hohen Pforte inbetreff Serbiens, Montenegro's, Bosniens und Bulgariens mit wachsamem Auge zu verfolgen haben, denn bei diesen Verhandlungen ist auch Oesterreich-Ungarns politisches und finanzielles Interesse lebhaft interessiert.

Die Haltung der Südslaven wird die Aufmerksamkeit der österreichisch-ungarischen Regierung ganz besonders wachrufen. Die Sympathien der Bewohner Süd-Ungarns und der südslavischen Völkstämme für Serbien sind offene Thatsache. Diese Sympathien für Serbien und seine Bruderländer

geben sich ohne Maske auch in Dalmatien kund. Möge man in den verschiedenen Ministerhotels in Wien die Wichtigkeit der in den Grenzländern Oesterreich-Ungarns bestehenden Statthalterposten keine Minute aus dem Auge verlieren.

Unser auswärtiges Amt möge sich verpflichtet fühlen, auf die zwischen der Pforte, Serbien und Montenegro im Zuge befindlichen Friedensverhandlungen gebührenden, maßgebenden Einfluß zu üben. Oesterreich-Ungarn können das endlose Hin- und Herschwanken der Politik, die Gerüchte von Länder-Annektionen, die Projekte von Länder-Grenzberichtigungen an den Grenzen Oesterreich-Ungarns nicht gleichgültig sein. Oesterreich-Ungarn wird, wenn nöthig, aus dem Drei-Kaiser-Bündnisse auszutreten und, auf eigenen Füßen stehend, zur Sicherung seines eigenen Länderkomplexes das Erforderliche vorzunehmen haben. Oesterreich-Ungarn fühlt lebhaftes Bedürfnis nach geregelten Verhältnissen im Innern und nach außen, seine derouten Finanzen, seine gedrückte volkswirtschaftliche Lage gestatten für die Dauer keine ausschließlich mit Truppen und Geschützen besetzten Vergnügungszüge.

## Die Circular-Depesche

des Fürsten Gortschakoff lautet nach den Mittheilungen des „Journal de Petersbourg“ wörtlich, wie folgt:

„Der von der Pforte den Wünschen Europa's entgegengesetzte Widerstand führt die orientalische Krise einer neuen Phase zu. Die kaiserliche Regierung hat die orientalische Frage seit ihrem Entstehen als eine europäische betrachtet, welche nur durch ein einträchtiges Wirken der Großmächte gelöst werden konnte und sollte. In der That haben alle Kabinette allen besondern und persönlichen Hintergedanken entsagt, und die Schwierigkeit beschränkte sich endlich darauf, die türkische Regierung dahin zu bewegen, daß sie die christlichen Unterthanen des Sultans nach den Prinzipien der Gerechtigkeit und Humanität regiere, damit Europa nicht mehr andauernden Krisen ausgesetzt sei, welche das allgemeine Gewissen empört und die Ruhe gestört haben. Es handelte sich also um eine Frage der Humanität und des allgemeinen Interesses.“

Das kaiserliche Kabinett hat sich infolge dessen bemüht, ein Einverständnis mit Europa herbeizuführen, um die Krise zu überwinden und deren Wiederkehr zu verhindern. Es hat sich mit der österreichisch-ungarischen Regierung, als der zunächst interessierten, ins Einvernehmen gesetzt, um den europäischen Kabinetten Vorschläge zu unterbreiten, welche als die Basis einer allgemeinen Verständigung und einer gemeinschaftlichen Action dienen konnten. Diese Vorschläge, niedergelegt in der Depesche des Grafen Andrassy vom 18. (30.) Dezember 1875, haben die Zustimmung aller Großmächte und der

Pforte erhalten. Nachdem aber der Mangel einer Vollzugsgenehmigung dieses Einverständnis wirkungslos machte, haben die Kabinette durch das Berliner Memorandum versucht, sich über das Prinzip eines einverständlichen Vorgehens mit wirksameren Mitteln zur Erreichung des gemeinsamen Zieles zu erklären.

Nachdem aber die Uebereinstimmung keine einmütige und damit die diplomatische Action unterbrochen war, so einigten sich die Kabinette doch von neuem infolge der Verschärfung der Krise durch die Greuel in Bulgarien, die Revolution in Konstantinopel wie durch den Krieg mit Serbien und Montenegro. Auf die Initiative der englischen Regierung kamen die Kabinette überein, die Grundlagen und Garantien der Pacifikation in einer nach Konstantinopel berufenen Konferenz zu besprechen. Diese Konferenz führte in ihren Vorarbeiten zu einer vollständigen Uebereinstimmung sowohl in den Friedensbedingungen wie in den auszuführenden Reformen. Sie hat der Pforte dieses Ergebnis als den festen und einstimmigen Wunsch Europa's mitgetheilt, traf aber von ihrer Seite auf eine hartnäckige Ablehnung.

So befanden sich die Kabinette, nachdem die diplomatischen Bemühungen von mehr als einem Jahre den Werth, welchen die Großmächte auf eine Pacifikation des Orients setzten, das Recht, welches sie besitzen, dieselbe angefaßt der allgemeinen Interessen zu sichern, und ihren festen Willen, durch ein europäisches Einverständnis zu derselben zu gelangen, geöffnet hatten, in der gleichen Situation, wie zu Beginn der Krise, die inzwischen durch das vergossene Blut, die wieder erweckten Leidenschaften, die aufgehäuften Ruinen und die Aussicht auf eine endlose Verlängerung des Zustandes der Dinge noch verschärft war, der auf Europa lastet und mit Recht die öffentliche Meinung und die Regierungen beschäftigt.

Die Pforte trug weder ihren früheren Verbindlichkeiten, noch ihren Pflichten als Mitglied des europäischen Konzertes, noch den einstimmigen Wünschen der Großmächte irgendwie Rechnung. Weit davon, einen Schritt zu einer befriedigenden Lösung gemacht zu haben, hat sich die Lage im Orient verschlimmert, sie bleibt eine permanente Drohung für die Ruhe Europa's, für die Gefühle der Menschlichkeit, für das Gewissen der christlichen Völker. Unter diesen Umständen wollte seine Majestät der Kaiser vor Feststellung des ihm passend erscheinenden weiteren Vorgehens dasjenige kennen lernen, welches die Kabinette einzuschlagen gedenken, mit denen wir bis jetzt unsere Anstrengungen vereinten und mit welchen wir, soweit es möglich sein wird, auch ferner gemeinsam vorzugehen wünschen. Das Ziel, welches die Großmächte im Auge haben, ist durch die Akte der Konferenz klar definiert. Die Weigerung der türkischen Regierung verlegt Europa in seiner Würde und in

seiner Ruhe. Es ist für uns wichtig, zu erfahren, was die Kabinette, mit welchen wir bis jetzt übereinstimmen, zu thun gedenken, um diese Weigerung zu beantworten und die Ausführung ihres Willens zu sichern. Wollen Sie darüber Erkundigungen einziehen, indem Sie dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten diese Depesche vorlesen und ihm eine Kopie derselben einhändigen."

## Zur serbischen Frage.

Blätter des In- und Auslandes brachten unter Hinweisung auf authentische Quellen Bericht, daß zwischen der hohen Pforte und Serbien in Wien Friedensverhandlungen gepflogen werden. Die „N. fr. Presse“ tritt diesen Meldungen entgegen und theilt mit, daß die zu führenden Unterhandlungen in Konstantinopel stattfinden sollen. Die „N. fr. Presse“ ist in der Lage, die von der Pforte an Serbien gestellten Bedingungen, in folgende Punkte kurz zusammengefaßt, der Öffentlichkeit zu übergeben:

**Erstens:** Die Pforte verlangt von der serbischen Regierung das ausdrückliche Versprechen, dafür zu sorgen, daß Serbien aufhöre, der Herd von Revolutionen in den benachbarten türkischen Provinzen zu sein; daß es aufhöre, den Insurgenten dieser benachbarten Provinzen als Zufluchtsstätte zu dienen, und daß die serbische Regierung sich in Zukunft jedes Aktes enthalte, welcher als Aufmunterung derartiger Aufstände aufgefaßt werden könnte.

**Zweitens:** Einführung einer vollkommenen und ausnahmslosen Kultusfreiheit in Serbien, welche auch den Juden zustatten kommen soll.

**Drittens:** Die Pforte verlangt, daß auf den Wällen von Belgrad die türkische Flagge aufgezo-gen werde und aufgezogen bleibe, nachdem das Kommando dieser Festung, laut Abmachung vom Jahre 1867, dem jeweiligen Fürsten von Serbien anvertraut wurde.

Dies sind die drei Bedingungen, unter welchen die Pforte sich geneigt erklärt, mit Serbien auf Grund des status quo ante bellum Frieden zu schließen. Von einer Occupation irgend eines festen Platzes in Serbien oder irgend eines gegenwärtig von türkischen Truppen occupierten Gebietes ist in diesen Bedingungen nicht die Rede und ist überhaupt nie die Rede gewesen. Die Pforte hat ausdrücklich den Wunsch ausgesprochen, daß Serbien behufs Verhandlung und Abschlusses des Friedens auf dieser Grundlage einen Bevollmächtigten nach Konstantinopel entsende. Es scheint jedoch, daß auch diese Bedingungen in Belgrad für allzu hart gehalten wurden, denn es liegt eine Meldung aus Belgrad vor, wonach die nach Konstantinopel ergangene Antwort des Herrn Risik die türkischen Bedingungen als absolut unannehmbar bezeichnet.

## Der Sturz Mithad Paschas

ist, wie der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel mitgetheilt wird, das Resultat einer von langer Hand dort vorbereiteten alttürkischen Intrigue. Der Großvezier wurde von seinen Gegnern verdächtigt, auf die Beseitigung der Dynastie Osman hinzuwirken. Die Verdächtigungen datieren schon aus der Zeit der Thronsetzung des Sultans Abdul-Aziz, nahmen aber erst seit dem letzten großen Rath erstere Dimensionen an. Mithad hatte keine Ahnung, was gegen ihn im Werke war. Zum Sultan berufen, wurde er für verhaftet erklärt und stante pede auf die kaiserliche Nacht gebracht, welche Ordre hatte, unverzüglich mit ihm abzugehen und ihn auf der Insel Metelin zu landen.

In Konstantinopler Regierungskreisen betrachtet man die Absetzung des Großveziers als eine große, vom Sultan den Großmächten gemachte Konzession. Man erwartet, daß letztere jetzt ebenfalls eine Konzession machen und ihre Vertreter wieder hieher schicken werden. Der Wechsel im Großvezierat

berührt nur innere Angelegenheiten. Die Gerüchte über eine angebliche Verschwörung zum Sturze des Sultans sind grundlos.

Londoner Blätter meinen, das neueste Ereignis werde wichtige Veränderungen in der innern und auswärtigen Politik herbeiführen. „Standart“ glaubt, Rußland werde aus dem Ereignisse den meisten Vortheil ziehen. Die „Times“ hoffen, dasselbe werde nicht einen neuen Ausbruch des Fanatismus herbeiführen oder die Pforte zu einer überelkten, verhängnisvollen Handlung treiben.

Französische Journale geben ungünstigen Ansichten Ausdruck. Das „Journal des Débats“ sagt, die schlimmsten Feinde der Türkei hätten ihr keine sträflichere Unklugheit anrathen können. Das genannte Journal richtet einen letzten Appell an die Weisheit der Kabinette, dieselben bittend, sich angesichts der zweifelsohne bellagenswerthen Ereignisse, die aber weder die Interessen der einzelnen Mächte noch das allgemeine Interesse des europäischen Gleichgewichtes irgendwie verändern, von bedauerlichen Entschlüssen zu enthalten. Der „Moniteur“ schreibt: „Diese Thatfachen beweisen, daß Europa sich bezüglich der Angelegenheiten des Orients nicht zu beeilen braucht. Gehen die Dinge nur so fort, dann wird die orientalische Frage sich ganz von selbst lösen. Es ist nicht möglich, daß eine Regierung, welche allmonatlich ein Schauspiel von Anarchie ebenso wie von Despotismus gibt, sich lange in der Rolle eines Hüters des öffentlichen Rechtes behauptet.“

## Politische Rundschau.

Laibach, 8. Februar.

**Inland.** Der unerwartet und eiligst eingetretene Schluß des Dalmatiner Landtages gibt der „Deutschen Zeitung“ Anlaß zu folgender Glosse: „Es scheint, daß Herr v. Lasser doch bange wird vor der Sorte von Verfassungstreue, wie sie der Friedensstifter von Ruziac zu pflegen liebt. Die Verfassungstreue, welche die Verfassung im Sturm auf über den Haufen rennen will, hat der Wiener Regierung endlich die Augen geöffnet über die Ziele und Zwecke des unantastbaren Herrn v. Bobich. Welch' wahnwitzig abenteuerlichen Beschluß der Zaraer Landtag zu fassen im Begriffe stand, daß man denselben so über Hals und Kopf schließen mußte, ist nicht öffentlich bekannt geworden. Vermuthlich haben sich die Herren Panlavitzen in Dalmazien das Vergnügen einer dreieinigen Königs-Demonstration bereiten wollen.“ Es ist endlich hohe Zeit, den nationalen Carnevalstänzen, mögen sie wo immer in Oesterreich arrangiert werden, ein Ende zu machen.

**Ausland.** Der Berliner „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, womit der deutsche Reichstag auf den 22. Februar einberufen wird.

Den „Baseler Nachrichten“ zufolge hat die nationalrätliche Kommission für das Militär-Steuer-gesetz im Prinzip beschloffen, daß die im Auslande lebenden Schweizer besteuert werden sollen.

Wie die „Italie“ meldet, wurde am 6. d. ein Spezial-Abgesandter Frankreichs in Rom erwartet, um auf neuen Grundlagen die Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Frankreich und Italien wieder aufzunehmen.

Baron Haymerle überreichte am 6. d. dem Könige von Italien seine Beglaubigungsschreiben als Botschafter Oesterreich-Ungarns in feierlicher Weise. Die Minister, der Zivil- und Militär-Hofstaat des Königs haben dem Akte beigewohnt. Der Empfang war ein sehr herzlicher. Weidenseitig wurden Versicherungen über die zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien herrschenden guten und freundschaftlichen Beziehungen ausgetauscht.

Die Ministerkrise in Rumänien dauert fort. Als neue Kandidaten für ein durch Bratiano zu bildendes Kabinett werden genannt: Lecca für das Kriegsministerium, Campineanu für das Innere.

Die Garantien, welche die Pforte von Serbien verlangt, bestehen, wie die „Presse“ in ihrem gestrigen Blatte mittheilt, in folgenden Punkten: 1. Ein Vertreter der Pforte wird in Belgrad seine Residenz aufschlagen; 2. gemäß früherer Fermans wird auf der Festung Belgrad neben der serbischen Flagge stets auch die türkische aufgehißt sein; 3. Serbien verpflichtet sich, außer den bestehenden vier Festungen keine neuen Befestigungen im Lande anzulegen; 4. Serbien verpflichtet sich, die Bildung revolutionärer ar-mirter Bänden im Lande zu verhindern; 5. den Uebertritt solcher revolutionärer armirter Bänden auf das Gebiet der türkischen Provinzen hintanzuhalten; 6. die Bildung revolutionärer Comités oder geheimer Comités zu unterjagen.

## Zur Tagesgeschichte.

— General Eschernajeff wurde vom Kapitel der Ritter des St. Georgs-Ordens aufgefördert, sich gegen die Ausfälle der öffentlichen Meinung zu verwahren, die vom Moskauer Wohlthätigkeits-Comité geforderten Rechnungen vorzulegen, da sonst das Kapitel gezwungen wäre, die Zusammenstellung eines Ordensgerichtes vom Zar zu erbitten.

— Abfertigung nationaler Demonstrationen. Das Fiasko, welches einige slavische Studenten bei dem Empfange des Generals Ignatieff im Wiener Südbahnhofe erlitten, hinderte einige andere slavische Heißsporne nicht, sich vorgestern eine noch ärgere Schlappe zu holen. Am 6. d. M. morgens, zu ungewöhnlich früher Stunde, erschienen nämlich bei dem General einige slavische Studenten, um ihm ihre Simpatien darzubringen. Der General dankte, bemerkte aber zugleich, daß er solche Demonstrationen nicht liebe und dieselben auch nicht weiter annehmen könne.

— Ein Opfer des Carnevals. Vor einigen Tagen besuchte die häßliche junge Frau eines Handlungscommiss in Celau einen Ball. Nachdem dieselbe an dem ersten Tange mit großem Vergnügen theilgenommen, setzte sie sich nieder. Pöblich sagte sie: „O Gott, ich sterbe!“ — und nach wenigen Sekunden war sie todt. Alle Anwesenden dachten, sie wäre in Ohnmacht gefallen und trugen sie in das neben dem Tanzsalon befindliche Zimmer, wo jedoch die Aerzte den bereits eingetretenen Tod konstatierten. Die unglückliche junge Frau litt seit längerer Zeit an einem Herzleiden.

## Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Landwirthschaftsgesellschaft in Krain.) Der Zentralauschuß derselben hielt am 4. d. M. eine Sitzung ab, in welcher folgende Geldausgaben bewilligt wurden: 1. Der Ortschule in Borch zum Grundankauf eine Subvention von 60 fl.; 2. eine Subvention für die Herstellung einer Viehtränke in Strül; 3. für die Herstellung einer Viehtränke in Brabde bei Bippach den Subventionsrest mit 100 fl. Der Zentralauschuß gewährte einigen Gemeinden erweiterte Fristen zur Herstellung von Viehtränken, bewilligte die Ausfolgung von Pflanzensamen für Schulgärten und sprach sich für die Ertheilung einer Markt-Konzession an die Ortschaft Riez bei Gottschee aus. Mehrere Besuche um Ausfolgung von Obstbäumen und Waldjamen wurden abweislich erledigt.

— (Der Handelsball) führt dem humanen Zwecke das namhafte Reinerträgnis von 277 fl. zu. Die Einnahmen beliefen sich auf 628 fl. 50 kr., u. z. für 407 gelbe Entréekarten 407 fl., für solche von 121 Handelskranken- und Unterstützungvereins-Mitgliedern 121 fl., an Ueberzahlungen und Spenden 100 fl. 50 kr.; die Ausgaben auf 351 fl. 50 kr. Das Ballcomité sah seine Bemühungen mit dem besten Erfolge gekrönt; es setzte alle Hebel in Bewegung, um den Besuch des Handelsballes zu einem recht zahlreichen zu gestalten. Die Rasinovereins-Direction überließ in Würdigung des humanen Zweckes die zu Ballfesten vorzüglich geeigneten Vereinslokalitäten, und diesem freundlichen Akte ist in erster Linie das für den Handelskranken- und Unterstützungsfond so günstig ausgefallene Ergebnis zu danken.

— (Der Verein der Aerzte in Krain) hielt am 31. v. M. in Laibach eine Sitzung ab, an der 25 Mitglieder theilnahmen. Schriftführer Dr. Balenta theilte

die Einkäufe der Schriftstücke mit. Baharyst Paichel ergriff als Vereinstaffler das Wort zur Antragstellung, betreffend die Einkassierung der ausstehenden und laufenden Jahresbeiträge der Vereinstmitglieder, wozu folgende Beschlüsse gefaßt wurden: 1. Für die rückstehenden Vereinsbeiträge werden Ratanzahlungen à 2 fl. bewilligt, welche nunmehr vierteljährig bis zur Tilgung der Schulden gegen Postnachnahme eingehoben werden; 2. dieses Verfahren wird auch in Zukunft bei den halbjährig zu entrichtenden Beiträgen eingehalten werden; 3. die Zurückweisung eines solchen durch das Vereinsorgan gekennzeichneten Nachnahmehreibens berechtigt zur Annahme des Austrittes des betreffenden Mitgliedes, jedoch muß dieser überdies statutenmäßig schriftlich angezeigt werden, widrigenfalls der Verein gegenüber dem Mitgliede, gestützt auf die Statuten, seine Rechte geltend machen wird; 4. wird die Vereinsleitung beauftragt, gegen solche Mitglieder, welche ihre Rückstände absolut nicht zahlen wollen, nach Paragraph 8 der Statuten vorzugehen und die schuldigen Beträge durch den Vereinstanwalt einzutreiben. Der Beschluß in betreff der zu gründenden Vesestialen wurde auf die nächste Sitzung vertagt. Hierauf folgten wissenschaftliche Vorträge, u. z.: 1. Dr. Reesbacher über den Verlauf eines interessanten Falles von Glottiskrampf; 2. Dr. Reesbacher über einen Fall von Nierenkrebs; 3. Dr. Fuz über einen seltenen Fall von Gangrän des linken Unterschenkels; 4. Dr. Valenta über eine Geburtsoperation. Die Vorträge waren von entsprechenden Demonstrationen begleitet.

(Dem gestrigen Leichenbegängnisse) der Stadtklinik- und Magistratsrathsgattin Frau Rowatsch wohnten nebst den nächsten Verwandten nahezu sämtliche in Raibach domicilirende Aerzte und Apotheker bei. Angehörige aller Gesellschaftskreise, namentlich die Frauenwelt zahlreich vertreten, folgten dem mit zwölf prachtvollen Kränzen gezierten Zuge.

(Unsere Regiments-Musikkapelle) gab am 5. d. M. im Salon „zum goldenen Löwen“ in Gll ein Konzert, das sich nach Bericht der „Glller Btg.“ einer so großen Theilnahme erfreute, daß um 6 Uhr abends, also noch lange vor Beginn der Musik, der Saal bis ins letzte Winkelchen gefüllt war. Sehr viele Besucher mußten ihre bezahlten Eintrittsgelder zurücknehmen, weil sie kein Plätzchen erringen konnten. Kapellmeister Gzanek entledigte sich mit bekanntem Eifer seiner Aufgabe und erntete auch für jede einzelne Programmnummer reichlichen und wohlverdienten Beifall.

(Kunstausstellung.) Im Monate März l. J. findet in Wien in den Sälen der Akademie der bildenden Künste eine Kunstausstellung statt, an der auch jene Kunstliebenden aus Krain, die an dem genannten Institute höhere Ausbildung genossen haben, theilnehmen werden. Unser heimathlicher Maler Herr Franke hat das aus seiner Künstlerhand stammende, gelungene und wolgetroffene Portrait der Frau von Pfaltzer gebornen Gräfin von Margheri, welches im Vorjahre in der hiesigen Buchhandlung v. Kleinmayr & Hamberg zur Ansicht ausgestellt war, zur obigen Ausstellung nach Wien eingesendet. Aus der Hand und aus dem Nachlasse des hierverstorbenen k. l. Oberleutnants und Landchaftsmalers Herrn Anton Raringer herrührende „Skizzen aus Dalmazien“, deren Kunstwerth bereits gelegentlich einer Gemälde-Ausstellung im „Oesterreichischen Kunstvereine“ in Wien anerkannt wurde, gelangen ebenfalls zur eingangserwähnten Exposition.

(Aus den Nachbarländern) Der Landeshauptmann von Steiermark, Dr. Moriz v. Kaiserfeld, eröffnete am 6. d. M. die 53. Versammlung der steierischen Landwirtschaftsgesellschaft, in welcher 52 Filialen und 24 Schwefelgesellschaften vertreten waren. Die Versammlung beschloß, in den Hauptproduktionsorten des Landes jährliche Lokal-Weinmärkte und entweder in Graz oder Marburg einen Landes-Weinmarkt einzuführen. In Klagenfurt werden alle Anstalten zur Entfaltung der sich in lebhafter Weise kundgebenden Baukunst getroffen, in der verlängerten Rudolfsstraße wird eine Reihe von Neubauten aufgeführt werden. Die „Klagenf. Btg.“ constatirt, daß der Uebertritt der verfassungstreuen Reichsrathsabgeordneten aus Krain, der Herren Deschmann, Holschewar, Dr. Schaffer und Dr. Suppan, aus dem Fortschrittklub in den Klub der Linken im Lande Krain einen guten Eindruck gemacht hat. Die Rede des Abgeordneten Dr. Schaffer im Abgeordnetenhaus in betreff der Unterkrainer Bahn wurde, wie das genannte Blatt berichtet, von den zahlreichen an

der in Aussicht genommenen Trasse gelegenen Interessenten mit warmer Freude begrüßt, und hat sich der genannte Abgeordnete durch seine geübene Fürsprache auch im engeren Kreise seiner Wähler einen neuen Stein im Brette verschafft.

(Zur Katastrophe in Steinbrück.) Am 3. und 4. d. M. fand, wie der Grazer „Tagespost“ aus Gll berichtet wird, die kommissionelle Lokalerhebung über die von der Südbahngesellschaft beantragte Ableitung jener Quellen statt, welche die letzten zwei Berggrutschungen verursacht haben. Die Kommission constatirte, daß noch eine dritte, sehr hoch gelegene Quelle auf dem Pieschattel existirt. Die Andeutung zur Auffindung derselben gaben die Geologen Hauenschild und Niede; leider legten sich der Ableitung dieser Quellen von seite einiger Grundbesitzer Hindernisse in den Weg, die durch eine Expropriationsverhandlung beseitigt werden müssen. Sollte die Quellenableitung nicht gelingen, so ist ein dritter Bergsturz unvermeidlich. Ein neues, besorgniserregendes Gerücht macht die Runde, nämlich daß auch der Berg „Divji gaber“ zwischen Kömmerbad und Steinbrück, an dessen Fuß die Südbahn unmittelbar vorbeiführt, Risse zeigt und eine Abrutschung nahe bevorsteht.

(Hausier-Patent.) Das kaiserliche Handelsministerium hat Erhebungen eingeleitet, um ein reicheres Material zur Beantwortung der Frage zu gewinnen, ob bei der gesetzlichen Revision des Hausier-Patentes vom 4ten September 1852 auf thunliche Einschränkung des Hausierwesens überhaupt einzugehen sei, oder ob das in einzelnen Landesheilen etwa in noch höherem Maße fortbestehende Bedürfnis dieser Institution ein derartiges Vorgehen nicht räthlich erscheinen lasse. Gleichzeitig hat der Herr Handelsminister im Einvernehmen mit den Herren Ministern des Innern und der Finanzen die Länderchefs aufgefordert, dem Gegenstande weiterhin besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und den unterstehenden Behörden und exekutiven Organen die genaue Durchführung der Bestimmungen des Hausier-Patentes einzuführen. Es wird hierbei eine Reihe von eingegangenen Klagen und Beschwerden zu berücksichtigen sein. So wird zunächst Klage geführt, daß bei Vertheilung, respective Erneuerung der Hausierbefugnisse jene Beschränkungen und Grenzen, welche der § 3 des Hausier-Patentes festsetzt hat, nicht immer gewissenhaft beobachtet werden. Weiter soll es nicht selten vorkommen, daß der Vorschriften des § 5 des Patentes entgegen die Vertheilung oder Verlängerung von Hausierbewilligungen auf die Personen, welche im Bezirke ihren festen Wohnsitz haben, nicht beschränkt, ja mitunter nicht einmal die Zustimmung der betreffenden kompetenten Behörde eingeholt werde; daß die von einem Familienvater ermordete, bei sonstigem Verlaufe nur für seine Person allein gültige Hausierbefugnis nicht von ihm allein, sondern im Vereine mit seiner ganzen Familie, oft in Gesellschaft von Kindern, die in den Gasthäusern bis spät in die Nacht herumziehen, ausgeübt werde; daß die Anordnung, wonach das Einschreiten um Verlängerung der Hausierbewilligung schon drei Monate vor Ablauf der bewilligten Frist zu geschehen hat, oft unbeachtet bleibe; daß Personen, welche dem Scheine nach ein anderes Gewerbe betreiben (Straßenkammerler, Sammler von altem Eisen, Fragner, sogenannte Fährkäufer etc.) die Begünstigung, Waren bei sich zu führen, zum Verkaufe derselben von Haus zu Haus, somit zum Hausierhandel benutzen; daß die Hausierer ungekräft Material- und Spezereiwaren, desillirte Oele, Zuckerwerk, Schokolade, Lebkuchen, Arzneiwaren, Lotterielose, Bücher, Kalender und andere Artikel, die vom Hausierhandel ausgeschlossen sind, mit sich führen; daß endlich die Hausierer, statt sich auf das Umhergehen von Ort zu Ort und von Haus zu Haus zu beschränken, auf welche Beschränkung allein ihre Befugnis lautet, auf offener Straße oder in Gasthäusern die Waren an den Reichthümlichen veräußern oder auspielen und daß sich viele Hausierer, die ihr Geschäft in ausgedehntem Umfange betreiben, dem § 16 des Patentes entgegen, seit Jahren beim Anbieten ihrer Ware von Haus zu Haus eines bespannten Wagens bedienen.

(Landchaftliches Theater.) Frau Char. Birch-Pfeiffers mit eminenter Feder geschriebenes Original-Schauspiel „Wofa und Röschen“, welches gestern zur Aufführung gelangte, war eines frequenteren Besuches werth. Leider wird das Schauspiel von unserem Publikum durch eine lange Reihe von Jahren stiefmütterlich behandelt. Die Jurisdiction unserer Bühnenwerke rechtfertigt sich durchaus nicht, denn gerade im Schauspiel dominiert edlere Sprache, im Schauspiel werden in erster Reihe edle Gefühlsaiten angefaßt. Feld des gestrigen Abends war Herr Rieger. Mit großem Fleiß, mit richtigem Verständniß, mit entsprechendem Ausdruck führte Herr Rieger die umfangreiche Rolle des „Felix von Warden“ durch, unzählige Beifallsbezeugungen und Hervorrufe belohnten die vorzügliche Darstellung. Den zweiten Preis erwarb Fräulein Arensdorf mit der prächtigen Rolle des „Röschens.“ Recht nettlich gab die kleine Ströhl den „Friedel.“ Als hervorragende Leistung verdient bezeichnet zu werden die Darstellung der „Gertrude Grimwinger“ durch Frau Ströhl; auch Herr Wallner (Theodor Saldau) trat in einer Szene lobenswerth in den Vordergrund. Die ganze Vorstellung trug den Charakter eines gelungenen Auffusses; auch alle anderen beschäftigten Bühnenkräfte wirkten bestens mit.

## Witterung.

Raibach, 8. Februar.

Bestehende Bewölkung, die Alpen klar, schwacher SW. Temperatur: morgens 7 Uhr + 0.2°, nachmittags 2 Uhr + 4.4° C. (1876 + 0.4°; 1875 + 0.0° C.) Barometer im Fallen, 735.82 mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur + 2.1°, um 2.5° über dem Normale.

## Angekommene Fremde

am 8. Februar.

Hotel Stadt Wien. Barber, Rsm., Leipzig. — Pfartner, Waidmann, Rste., und Mayer und Hohenauer, Reifende, Wien. — Kom, Handelsm., Petzche und Kessel, Gottschee. — Lutel, Beamter, Trisfal. — Langinger, Beamter, St. Martin. — Schlauf, Stationschefsgehilfe, Bittai. — Sobolnik, Gewerksbesitzer, Eisern. — Müller Anna, Triest. — Rolly, Geschäftsmann, Neumarft. Hotel Glesant. Kotarba, Smotniki. — Schüller, Holzhändler, Triest. — Sveter, k. l. Notar, und Watonigg, Littai. — Tulopp, Getreidehändler, Szeghard. — v. Höfner, k. l. Notar, Poitsch. — Ulan Jeannette und Lomfic Sofie, U. Feistritz. — Perz, Rsm., Graz. Mahren. Mattanovic, Agent, Lač. — Saplotnik, Privatbeamter, Krainburg. — Tanner, Postbeamter, Triest.

## Telegramme.

Wien, 7. Februar. Die „Presse“ und die „Neue freie Presse“ melden, daß Tisza vor seiner Abreise dem Kaiser die Demission des ungarischen Gesamtministeriums überreichte.

Bukarest, 7. Februar. Das neue Kabinett ist wie folgt gebildet: Ivan Bratiano Präsidium und Inneres, Demeter Sturdza Finanzen, Campineanu Arbeiten, Dogan Justiz oder Unterricht, je nach dem Schick oder Stasescu im Kabinette verbleibt; der Minister des Aeußern und der Kriegsminister bleiben.

Konstantinopel, 6. Februar. Die Journale bestätigen die Entdeckung eines von Mithad Pascha organisierten Komplotts zum Sturze Hamids und dessen Ersetzung durch Murad. Der Sultan stellte Mithad die gerichtliche Verfolgung wegen Hochverrathes oder die Verbannung frei; Mithad wählte das letztere und ließ sich nach Brindisi führen.

Konstantinopel, 7. Februar. Ein offizielles Communiqué besagt: Mithad bewegte sich in einer dem Geiste der Verfassung zuwiderlaufenden Richtung; er verhinderte nicht ein Komplott gegen die Prärogative des Sultans und wurde demnach verbannt, um die Rechte des Sultans und den Geist der Verfassung zu wahren.

## Wiener Börse vom 7. Februar.

Staatsfonds.		Gold	Barre	Pfandbriefe.		Gold	Barre
öber. Rente, 50. Rb.	62.70	68.06	Aug. St. Dob.-Creditt.	105.00	105.50		
öber. Rente, 50. Rb. in Gll.	68.30	69.40	öber. in 33 J. . . . .	89.25	89.50		
Loose von 1854 . . . . .	107.75	108.00	Ration. 5. W. . . . .	96.70	96.90		
Loose von 1860, ganze	111.00	111.50	Aug. Dob.-Credittanf.	86.00	86.25		
Loose von 1860, Hälfte.	118.25	118.50					
Prämienf. v. 1864 . . . . .	124.70	125.00					
Grundent.-Obl.				Prioritäts-Obl.			
Giebelb. . . . .	71.75	72.50	Frank. Josef-Bahn . . . . .	92.00	92.25		
Lugner . . . . .	73.00	73.50	Öst. Nordwestbahn . . . . .	90.50	90.75		
			Siebenbürger . . . . .	61.00	61.25		
			Staatsbahn . . . . .	124.00	124.50		
			Südbahn à 5 Proz. . . . .	95.00	94.70		
			öber. Rente . . . . .	105.00	105.50		
			Waldolfs-Loose . . . . .	12.50	12.75		
Action.				Wochs. (3Mon.)			
Anglo-Bank . . . . .	78.00	78.25	Angsb. 100 Mark . . . . .	60.00	60.50		
Creditanstalt . . . . .	148.00	149.10	Frankf. 100 Mark . . . . .	—	—		
Erpstenbank . . . . .	—	—	Hamburg . . . . .	—	—		
Escompte-Anstalt . . . . .	690.00	695.00	London 10 Pfd. Sterl. . . . .	123.70	123.85		
Francos-Bank . . . . .	—	—	Paris 100 Francs . . . . .	49.10	49.20		
Hanbelsbank . . . . .	—	—					
Rationalbank . . . . .	687.00	689.00	Münzen.				
Öst. Bankgesellschaft . . . . .	—	—	Rail. Münz-Ducaten . . . . .	5.88	5.89		
Union-Bank . . . . .	58.50	58.00	20-Francsstück . . . . .	9.88	9.90		
Verkehrsbank . . . . .	79.00	79.50	Deutsche Reichsbank . . . . .	60.75	60.88		
Wißb.-Bahn . . . . .	97.50	98.00	Silber . . . . .	116.50	116.75		
Rail. Subw. Bahn . . . . .	311.95	311.50					
Rail. Gll.-Bahn . . . . .	124.50	125.00					
Rail. Fr. Josef . . . . .	125.00	125.00					
Staatsbahn . . . . .	240.50	241.00					
Südbahn . . . . .	77.75	78.00					

## Telegraphischer Kursbericht

am 8. Februar.

Papier-Rente 62.95. — Silber-Rente 68.45. — Gold-Rente 74.60. — 1860er Staats-Anlehen 111.50. — Bauactien 836. — Creditactien 148.20. — London 123.45. — Silber 114.50. — R. l. Münzbulaten 5.87. — 20-Francs Stücke 9.85 1/2. — 100 Reichsmark 60.60.

**Als unterstützende Mitglieder der Laibacher freiwill. Feuerweh**

leisteten den Jahresbeitrag pro 1877:  
 Herr Bürgermeister Dr. Raschan . . . mit 5 fl.  
 Die 1861. Spinnfabrik . . . " 15 "  
 Frau Maria Seemann . . . " 5 "  
 (Wird fortgesetzt.)

**Lebensmittel-Preise in Laibach**

am 7. Februar.  
 Weizen 10 fl. — kr., Korn 6 fl. 70 kr., Gerste 5 fl. 10 kr., Hafer 4 fl. — kr., Buchweizen 6 fl. 20 kr., Hirse 5 fl. 20 kr., Aukuruz 6 fl. — kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel 4 fl. 30 kr. pr. 100 Kilogramm; Fisiolen 8 fl. — kr. per Hektoliter; Rindschmalz 92 kr., Schweinsfett 85 kr., Speck, frischer, 66 kr., Speck, gesalzt, 76 kr., Butter 82 kr. per Kilogramm; Eier 2 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 48 kr., Kalbfleisch 50 kr., Schweinsfleisch 48 kr. per Kilogramm; Heu 3 fl. 15 kr., Stroh 3 fl. 5 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 8 fl. — kr., weiches Holz 5 fl. — kr. pr. vier Q.-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

**Dankfagung.**

Für die innige allseitige Theilnahme während der Krankheit und nach dem Tode meiner zu früh verschieden unversehrten Gattin, der Frau

**Franziska Kovatsch,**

sowie für die zahlreiche, höchst ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte und die vielen schönen Kranzspenden statte allen, insbesondere aber noch dem 1861. Stadtmagistrate, den p. t. Herren Ärzten und Herren Apothekern seinen tief gefühltesten Dank ab

**Dr. Wilhelm Kovatsch**  
mit seinen Kindern.

Laibach am 8. Februar 1877.

**Echter Champagner**

von der Firma

**Mameel & Comp.,**

Reims (Champagne),

ist in der

Kolonial-, Material- & Delikatessenhandlung

von

**Pohl & Supan,**

Laibach, Wienerstraße Nr. 6,

billigst erhältlich. (56) 3-2

**Rheumatismus-Aether**

zur Behebung von Schmerzen aller Art, ob acut oder chronisch.

Dieser Aether ist das beste, reellste und sicherste bis nun bekannte Mittel gegen Rheumatismus (Gliederreissen, Herenschuß), Nicht, jede Art Lähmung in den Händen und Füßen, Seitenstechen etc. Sehr häufig befreit er genannte Leiden schon nach einmaligem Gebrauch vollkommen. — Preis eines großen Flacon sammt Anweisung 1 fl., eines kleinen Flacon sammt Anweisung 40 kr. Die geringste Postsendung sind entweder 1 großes oder 2 kleine Flacone. Bei Postsendungen entsagen für Emballage und Stempel noch 20 kr.

Depot für Krai: Laibach Victor v. Trnkoczy, Apotheker „zum gold. Einhorn“, Rathhausplatz Nr. 4. Rudolfswert: Dom. Rizzoli, Apotheker. (38) 10-6

**Froschgasse Nr. 120 alt, 7 neu,**

sind

**2 Wohnungen**

zu Georgi 1877 zu vermieten; 1. Stock 2 Zimmer, Sparherdfläche, Speisekammer, Holzlege; ebener Erde 1 Zimmer, Sparherdfläche, Holzlege. (55) 3-2

**Sängerball.**

Nachdem spezielle Einladungen zu dem am 10. Februar f. J. in den Schieß-attolalitäten stattfindenden Sängerballe nicht ausgegeben wurden, so belieben die P. T. Nichtmitglieder die Eintrittskarten in den Handlungen der Herren K. Karinger und K. Till entgegenzunehmen.  
**Das Comité.**  
 (60) 2-1

**Verstorbene.**

Den 6. Februar. Mathäus Cadez, Inwohner, Zivilspital, Rippenfellentzündung.  
 Den 7. Februar. Kathar. Krivitz, Kleidermacherin, 49 J., Kafelberggasse Nr. 2, Entartung der Unterleibsorgane. — Maria Gärtner, Inwohnerin, 69 J., Franziskanergasse Nr. 6, Altersschwäche.

**Theater.**

Heute: Zum erstenmale: *Fotiniya*. Romische Oper in 3 Akten, mit Benutzung eines dem Faublas entlehnten älteren französischen Stoffes von F. Zell und Richard Gené. Musik von Franz von Suppé.

**Gedenktafel**

Über die am 10. Februar 1877 stattfindenden Installationen.

- 3. Feilb., Genossliche Real., Oberlaibach, BG. Oberlaibach.
- 3. Feilb., Jerisa'sche Real., Mojsche, BG. Krainburg.
- 3. Feilb., Kopriv'sche Real., Pflanzhöhl, BG. Laibach.
- 3. Feilb., Zeran'sche Real., Podgoriz, BG. Laibach.
- 3. Feilb., Borin'sche Real., Oberlajtel, BG. Laibach.
- 3. Feilb., Modic'sche Real., Brunndorf, BG. Laibach.
- 3. Feilb., Starmann'sche Real., Grdb. Ruzing, BG. Laibach.
- 3. Feilb., Kassel'sche Real., Oberlajtel, BG. Laibach.
- 3. Feilb., Lancil'sche Real., Oberigg, BG. Laibach.
- 3. Feilb., Cesar'sche Real., Reifniz, BG. Reifniz.
- 3. Feilb., Stol'sche Real., Oberlajtel, BG. Senojetz.
- 3. Feilb., Kovatic'sche Real., Famie, BG. Senojetz.
- 3. Feilb., Berne'sche Real., Loze, BG. Senojetz.
- 3. Feilb., Schobar'sche Real., Naltiniz, BG. Reifniz.
- 3. Feilb., Perjatel'sche Real., Hudifonez, BG. Reifniz.
- 2. Feilb., Rosmann'sche Real., Feilfriz, BG. Feilfriz.
- 2. Feilb., Swretar'sche Real., Saljiverch, BG. Wötting.
- 2. Feilb., Slobodnik'sche Real., Bojansdorf, BG. Wötting.
- 2. Feilb., Poljep'sche Real., Plefchwez, BG. Laibach.
- 2. Feilb., Ballo'sche Real., Obertuchein, BG. Stein.
- 1. Feilb., Semrou'sche Real., Lome, BG. Idria.
- 1. Feilb., Kotal'sche Real., Draga, BG. Lad.
- 3. Feilb., Zinderbich'sche Real., Oberfeld, BG. Landstraß.

**Ein (58)**

**Klavier**

ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Bahnarzt Paichels**

**Mundwasseressenz**, das vorzüglichste Zahneinigungs- und Erhaltungsmittel, ist außer im Ordinationslokal an der Grabeshybrücke im Malb'schen Hause noch bei Herrn Apotheker Max, Herrn Apotheker Svoboda am Prescherplatz und Herrn Karinger zu haben. Preis pr. Flacon 1 fl. (39) 6

Mit nur **50 kr.**

als Preis eines **Original-Loses** find zu gewinnen **1000 Dukaten effectiv in Gold. 3000 Treffer** im Werthe von **60,000 fl.**

Die Ziehung erfolgt unter Controle des Magistrates am 13. Februar 1877.

Bei aufwärtigen Anträgen wird frankierte Einwendung des Betrages und Beischluß von 30 kr. für Francozustellung der Lose und feinerzeit der Ziehungsliste erjudt.

**Wechselstube der Union-Bank, Wien, Graben 13,** bisher: Wechselstube der f. k. priv. wiener Handelsbank, vorm. J. C. Sothen. Diese Lose sind auch loco durch die bisherigen bekannten Verkaufsstellen zu beziehen. (662) 12-12

(648) 12-8

**Wilhelms**

**Schneebergs Kräuter-Allop**

aus heilsamen Alpenkräutern

**für Lunge und Brust.**

nach ärztlicher Vorschrift erzeugt, ist das heilsamste Mittel bei Erkrankung der Athmungsorgane, wie Kehlkopf- und Bronchialkatarrhen, mögen sie acut oder chronisch sein, ferner bei Keuchhusten, Heiserkeit und Halsleiden.

Große Secretionen der Schleimbäute, des Kehlkopfes und der Lungen werden in überraschend schneller Weise geheilt, so daß bei Anwendung des

**Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop**

nie Lungenemphysem eintreten kann.

Der Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop regt die Schleimbäute des Magens an, so daß ein gesteigerter Appetit und gute Aufnahme der genossenen Speisen die allgemeine Ernährung wesentlich bessert, wodurch alle nervösen Leiden, meist erzeugt durch schlechte Blutmischung, beseitigt werden.

Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop hat auf dem Weltmarkt seit dem Jahre 1855 alle Proben bestanden, eine Menge von ärztlichen Zeugnissen bestätigen seine vorzügliche, sichere und radicale Wirkung, sein großer Ablos ist ein deutlicher und schlagender Beweis für die Heilsamkeit und Beliebtheit desselben.

Diejenigen p. t. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

**Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop**

zu verlangen.

Nur dann mein Fabrikat, wenn jede Flasche mit diesem Siegel versehen.



**Fälscher**

dieser Schutzmarke verfallen den gesetzlichen Strafen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets in frischem Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

**Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.**

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

Der echte Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop ist nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern,

**in Laibach: Peter Lassnik,**

Abelsberg: J. A. Kupferschmidt, Apotheker; Agram: Sig. Mittlbach, Apotheker; Cilli: Baumbach'sche Apotheke und F. Rauscher; Graz: Wend. Trnkoczy, Apotheker; Görz: A. Franzoni, Apotheker; Krainburg: Karl Schaunik, Apotheker; Marburg: Alois Quandest; Rudolfswert: Dom. Rizzoli, Apotheker; Tarvis: Alois v. Froand, Apotheker; Triest: C. Zanetti, Apotheker; Villach: Ferd. Scholz, Apotheker.